

Heteropterus morpheus Pall. ssp. aniensis Dann. in Misox (GR) (Lep. Hesperiiidae)

Autor(en): **Thomann, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel**

Band (Jahr): **4 (1954)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1042432>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

MITTEILUNGEN
DER
ENTOMOLOGISCHEN GESELLSCHAFT BASEL

Nr. 4

N. F. / 4. Jahrgang

Erscheint monatlich / Abonnement Fr. 6.— jährlich

April 1954

Heteropterus morpheus Pall. ssp. aniensis Dann.

im Misox (GR)

(Lep. Hesperidae)

von H. Thomann

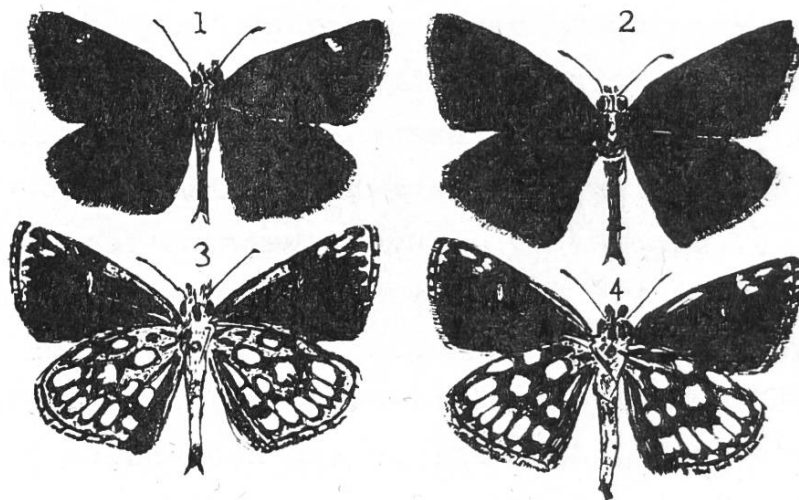
Auf Bündner Boden wurde diese Art von Fritz Vogel, Zürich, entdeckt; es war in der zweiten Hälfte Juni 1947, als wir zu viert in Roveredo waren.

Bei der Einmündung der Traversagna aus ihrem engen, tief eingeschnittenen Felsenbett ins Haupttal (Valle Mesolcina oder Misox) treten die Felswände seitlich zurück und es erweitert sich dort durch ein Stauwehr das Flussbett zu einer kleinen Mulde. In diesem, von Bäumen überschatteten Felsenloch traf der Vorgenannte den ersten morpheus-Falter an. In den folgenden Tagen haben wir dann die Art in Anzahl am Ufer der Moesa erbeutet, an einer Stelle, wo der Fluss den steil abfallenden, mit Kastanien, Haselsträuchern und anderm Laubholz bestockten Berghang auf mehrere hundert Meter Länge berührt, und zwar auf der Nordabdachung und nicht etwa auf der südexponierten Seite des Tales! Hier kamen jeweils die Falter bis an den Fluss hinunter, um auf dem feuchten Ufersand zu trinken. Ein Fehlschlag mit dem Netz und sie verschwanden in der Regel rasch in der buschigen Uferpartie, wo eine Verfolgung nutzlos war.

Am 20. Juli 1953 pilgerten Ing. Ernst Schneider (Davos

und Elberfeld) und der Verfasser von der Alp Laura zurück nach Roveredo. In der Val di Trii, einem engen, steil abfallenden und nach Norden exponierten Waldtal, erbeutete mein Freund ein frisches ♂ von morpheus, wenige Schritte von der Strassengalerie entfernt, die genau auf 1200 m Meereshöhe liegt. Beim Weiterschreiten stellten wir dann die Art am ganzen bewaldeten Abhang fest, d.h. auf 1000, 800 und 600 m ü.M.

Alle bisher von uns erbeuteten Exemplare von morpheus waren ♂♂. Erst am 19. Juli 1953 erwischte ich ein ♀, und zwar unten an der Moesa, auf 300 m Höhe. Das Stück ist etwas abgeflogen, immerhin noch "salonfähig". ♂♂ waren zu dieser vorgerückten Jahreszeit auf 300 m keine mehr zu sehen. Die Flugzeit dieser Art dauert daher in der Umgebung von Roveredo, je nach Jahrgang und Höhenlage (300-1200 m), von Mitte Juni bis weit in die zweite Hälfte Juli und wahrscheinlich bis in den August.



Nach KAUFFMANN gehört der morpheus der Südschweiz (vgl. Abbildungen) zur ssp. aniensis Dannehl, dessen Typus vom Anioufer in den Monti Sabini (Italien) stammt. Diese Rasse wird wie folgt beschrieben:

"mittelgross; die gelben Flecke der Oberseite durch einige kaum sichtbare Striche ersetzt. Flügelform breit; Grundfarbe der Oberseite glänzend schwarz; auf der Hfl-Unter-

seite sind die Ringe (Flecken? d.Ref.) von einem dichten schwarzen Hof umrandet, so dass die gelbe Grundfarbe kaum mehr sichtbar wird. Wo sie doch zu sehen ist, wird sie durch schwärzliche Bestäubung verdunkelt. Die Vfl-Unterseite ist ebenso wie die Oberseite fleckenarm. Die Fransen zeigen oberseits keine weisse Fleckung, die Apexgegend ausgenommen".

Unsere Misoxer Tiere stimmen in der Regel mit dieser Beschreibung gut überein. Bei allen Exemplaren sind die Fransen auch an der Vorderflügelspitze schwarz, also nicht weiss gefleckt (f. atrolimbata Skala, Fig. 1 u. 2). Sodann fehlen bei fünf meiner 14 morpheus die gelben Striche auf der Vorderflügeloberseite vollständig (f. obscura Skala, Fig. 2). Falls vorhanden, sind sie abnormal klein (Fig. 1). Auf der Hinterflügelunterseite kann die gelbe Grundfarbe vollständig erhalten sein; oft ist sie auf vereinzelte Flecken reduziert (Fig. 3) oder es verbleiben davon nur spärliche Reste sowie eine gelbe Randfleckenreihe (Fig.4). Das einzige ♂, das bisher im Gebiet gefangen worden ist, zeigt oberseits ausser den 3 gelben Apicalflecken noch einen solchen in Zelle 3, ferner einen gegen die Mitte zu. Die Hinterflügel wie auch der Saum aller Flügel sind oberseits einfarbig schwarz. Auf der Hinterflügelunterseite ist der mittlere Fleck in der zweiten Reihe von einem schwarzen und einem gelben Ring eingerahmt. Die Flügelspannweite meiner Misoxer Tiere schwankt zwischen 32 und 35 mm.

Welches ist nun der Biotop, wo unser morpheus, dieser "Gott der Träume", fliegt? Wir zitieren aus der Literatur: SPULER (9): "Auf sumpfigen Wiesen der norddeutschen Ebene (weiteres Vorkommen: Russland, Ungarn, die Wiener Gegend, Ober- und Mittelitalien, südl. Frankreich und in Asien bis Nordchina), im Juni, Juli; HERING (4): "Lokal auf Sumpfwiesen, Rpe an Gräsern"; REBEL (7): "Auf Sumpfwiesen im Juni, Juli. Rpe überwintert, bis Mai an Gräsern". LEDERER (6): "Die Rpn leben auf feuchten (Wald-)wiesen". GIROD (3): "environs de Paris: clairières ombragées et humides des forêts de Senart

et de Chantilly." Nach diesen beiden letzten Zitaten können wir schliessen, dass morpheus nicht nur im Misox, sondern auch anderwärts, je nach der Gegend, bald als Sumpf- und bald als Waldbewohner bezeichnet werden kann.

Für die Population des Misox trifft das letztere vollumfänglich zu. Der Flugplatz längs der Moesa ist ein mit Laubholz bestockter Steilhang, der nach oben in senkrechte Felsbänder übergeht. Der ganze Berghang zwischen Roveredo und der Val di Trii und noch weit darüber hinaus ist mit Hochwald bedeckt; zuunterst ein Kastanien-Eichenmischwald, darüber ein schmaler Buchengürtel, der dann durch Fichtenwald abgelöst wird. Der höchste von uns festgestellte Fangplatz für morpheus liegt auf 1200 m, was ungefähr der oberen Grenze des Laubholzgürtels entspricht!

Sumpfige Stellen gibt es am ganzen Hang keine, wohl aber feuchte und schattige Lagen, namentlich da, wo die Strasse bergseits durch hohe Böschungen begrenzt wird, die meistens nur eine kümmerliche Vegetation aufweisen.

In der Schweiz war *Het. morpheus* bisher nur aus dem Tessin bekannt. Die erste Meldung stammt wohl von MEISNER, der die Art schon 1804 unterhalb Giornico und an der Südseite des Mte. Cenere angetroffen haben soll (FREY (2)). VORBRODT (10) nennt 8 Fundorte und nach ihm bewohnt morpheus sumpfige Wiesen. KAUFFMANN (5) erhöht die Zahl der Tessiner Fundorte bereits auf über 1 Dutzend; als Flugplätze nennt er heisse, nasse Biotope, wobei die Art kaum 700 m übersteigen soll. SCHMIDLIN (8) lässt diese Spezies bis 800 m steigen; er hat sie auch "an durchaus trockenen Stellen" gefangen (Centovalli, Verzascatal), was jedoch nicht ausschliesse, dass der Falter "sumpfiges Gelände bevorzugt". Sicher dürften manche Flugplätze im Tessin mit denjenigen im Misox übereinstimmen.

Ueber die Raupe ist in der Literatur bisher wenig bekannt geworden. LEDERER (6) nennt als Futterpflanzen *Elymus* und *Eriophorum*. Das erstere ist ein Waldgras und fehlt unsern

südlichen Alpentälern (1) und am Berghang zwischen Roveredo und der Val di Trii kommt Wollgras nicht vor, auch nicht am Fangplatz entlang der Moesa. Dagegen sind im Misoxer Fluggebiet *Agrostis* und *Calamagrostis* gut vertreten. Möglicherweise sind es Arten dieser beiden Gramineen-Gattungen, die als Futterpflanzen für unsern *Heteropterus morpheus aniensis* Dann. in Frage kommen.

Literatur

1. BRAUN-BLANQUET, J. & RUBEL, E.: Flora von Graubünden, Bd. 1, Bern 1932.
2. FREY, H.: Die Lepidopteren der Schweiz, Leipzig 1880.
3. GIROD, P.: Atlas de Poche des Papillons de France, Suisse et Belgique, Paris 1898.
4. HERING, M.: Die Tierwelt Mitteleuropas, Ergänzungsband 1: Die Schmetterlinge, Leipzig 1932.
5. KAUFFMANN, G.: Die Hesperidae der Schweiz, Mitt. Schweiz. Ent. Ges. 331-376 (1951).
6. LEDERER, G.: Handbuch für den praktischen Entomologen, Bd. II, Tagfalter, Frankfurt a.M. 1921.
7. REBEL, H.: Schmetterlingsbuch, 9. Aufl., Stuttgart 1910.
8. SCHMIDLIN, A.: Die Schmetterlingsfamilie Hesperidae (Dickkopffalter). Entomol. Nachrichtenbl. 2, 63-70, 84-86, 88-91 (1948/49); 3, 3-11 (1949).
9. SPULER, A.: Die Schmetterlinge Europas, Bd. I., Stuttgart 1908.
10. VORBRODT, K.: Die Schmetterlinge der Schweiz, Bd. I, Bern 1911.

Adresse des Verfassers: Dr. H. Thomann, Landquart (GR).

Bericht über die Monatsversammlung vom 8. Februar 1954

An dieser Sitzung nahmen 18 Mitglieder sowie 2 Gäste teil. Nach Abwicklung der üblichen Geschäfte demonstrierte Herr J. Gehrig seine diesjährige Winterausbeute an Käfern und Herr Dr. H. Beuret einige Falter von *P. apollo* L. aus Spanien, die sich in verschiedenen Merkmalen deutlich von den in der Schweiz bekannten Rassen unterscheiden.

In seinem Kurzreferat - "Demonstration einer interessanten Schmetterlingsgruppe" - berichtete Herr E. de Bros über die moderne systematische Einteilung der früher im Genus *Agrostis* zusammengefassten Noktuidenarten. Es ist namentlich Bour-